

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: [12]: Perspektiven für Kleinbasel

Vorwort: Hoffnungspotenziale und Tatbeweise
Autor: Loderer, Benedikt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Redaktion: Benedikt Loderer

Design: Barbara Schrag

Produktion: Sue Lüthi

Korrektur: Elisabeth Sele

Verlag: Agnes Schmid

Designkonzept: Susanne Kreuzer

Litho: Team media GmbH, Obfelden

Druck: Südostschweiz Print, Chur

Umschlagfoto: Derek Li Wan Po

Luftbild: Reproduziert mit Bewilligung des Grundbuch- und Vermessungsamtes Basel-Stadt vom 28.5.04.

Alle Rechte vorbehalten

Eine Beilage zu Hochparterre 9/04

© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich

Dieses Heft entstand auf Initiative von Wüest & Partner, Beratungsunternehmung für Immobilien, Zürich und wurde herausgegeben vom Verlag Hochparterre im Auftrag des Baudepartements Basel-Stadt.

Zu beziehen bei: Quartierssekretariat Unteres Kleinbasel, Klybeckstrasse 95, 4057 Basel, 061 681 84 44, oder Hochbau- und Planungsamt, Hauptabteilung Planung, Rittergasse 4, 4001 Basel, 061 267 92 25

Inhalt

- 4 Aufwertung Kleinbasel: Kleinbasel mit Potenzial
- 6 Leben im Kleinbasel: Der farbige Stadtteil
- 10 Grundstücke im Kleinbasel: Riviera und Blockrand
- 12 Grün im Kleinbasel: Vier städtische Gartenräume
- 15 Verkehr im Kleinbasel: Herzstück zwischen zwei Bahnhöfen
- 18 Kommendes im Kleinbasel: Die neue Stadtmitte
- 20 Übersicht von Kleinbasel
- 22 Bauten und Projekte

Hoffnungspotenziale und Tatbeweise

«Kleinbasel ist nicht das Basel der Reichen, das Basel der Banken und der Mäzene. Es ist das Basel der kleinen Leute. Der Ausländer, der Türken und Schwarzafrikaner. Aber auch das Basel der Jungen und Kulturschaffenden. Auch das Basel der Randständigen. Aber vielleicht ist es gerade deswegen farbiger und lebendiger. Erst Kleinbasel macht Basel zur Weltstadt unter den Schweizer Städten», schrieb neulich das Zentralorgan des Volksmunds, der «Blick». Weltstadt und Dorf liegen im Kleinbasel nahe nebeneinander.

Das Stichwort heisst multikulturell. Nur, ist es ein Schmelztiegel oder ein Ghetto? Über Kleinbasel reden viele schlecht und wenige gut. Wer sich mit dem Vorurteil begnügt, zählt bereitwillig auf: zu viele Ausländer, zu viel Milieu, zu viel Lärm, zu viel Aggressivität, zu wenig Basler, zu wenig Grünraum, zu wenig Sauberkeit, zu wenig Sicherheit, zusammenfassend: ein Problem. Es beginnt beim schlechten Ruf, neudeutsch dem Image. Dort setzt die Integrale Aufwertung Kleinbasel (IAK) an: Man muss den Blick für die positiven Seiten Kleinbasels schärfen, also genauer hinsehen. Dieses Sonderheft will dazu einen Beitrag leisten, es gehört zu den Gutrednern und versucht zu differenzieren. Das Kleinbasel gibt es nicht, es gibt aber viele verschiedene Kleinbasel. Die Unterschiede sind riesig, die erste Reihe an der Rheinfront ist etwas ganz anderes als die dritte im Matthäusquartier.

Die Notwendigkeit der Aufwertung ist unbestritten. «Ziel der Anstrengungen ist es, die Attraktion des Wohn- und Wirtschaftsstandorts Kleinbasel zu steigern», schreibt die Kantonsregierung, die auch an das Steuersubstrat denken muss. Doch integral? Das bedeutet, sagt der Regierungsrat, «bauliche, technische, wirtschaftliche, ökologische, soziale und kulturelle Massnahmen grundsätzlich gleichwertig zu betrachten». Zusammenwirken, nicht Einzelkämpfertum. Das tönt prächtig, doch was bedeutet es konkret? Dazu gibt es einen Stadtteilentwicklungsplan. Darin findet sich ein ausführlicher Massnahmenkatalog mit Wirkungs- und Leistungszielen inklusive Controlling. Falls alle Massnahmen durchgeführt werden, tritt der Leitsatz 1 der Integralen Aufwertung in Kraft: «Kleinbasel pflegt seine Vielfalt und wird zu einem prosperierenden und wertgeschätzten Lebensraum für alle.»

Hochparterre ist bescheidener und beginnt mit der Massnahme KI-L1-M1: «Der Kanton fördert und ermöglicht das Aufzeigen der vorhandenen positiven Qualitäten des Kleinbasels mittels Broschüren, Internetauftritten, Ausstellungen etc. (Imageaufwertung gegen innen und aussen)». Denn Hochparterre hat sich in Kleinbasel verliebt und will, dass es ihm gut geht. Allerdings konzentriert sich dieses Sonderheft auf das Wohnen, das Wohnumfeld und den Verkehr. Wir zeigen die grossen Areale und die vorbildlichen Einzelprojekte. Es sind Hoffnungspotenziale und Tatbeweise. Man findet sie nummeriert und farbig auf dem Stadtplan auf Seite 20. Wann ist die Integrale Aufwertung gelungen? Wenn die jungen Schweizer Familien, sobald ihre Kinder in die Schule kommen, im Kleinbasel bleiben.

Benedikt Loderer, Bürger der Stadt Basel

Finanzdepartement des Kantons Basel-Stadt
Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr

Baudepartement des Kantons Basel-Stadt



Pensimo Management
Immobilienmanagement und Fondsleitungen



mobag



HELVETIA PATRIA



IT Immobilien Treuhand AG

